

Gebet

Barmherziger Gott,
an Ostern hast du Jesus zu einem neuen verwandelten Leben auferweckt,
und im Glauben an ihn sind wir mit ihm auferstanden
zu einem neuen Leben.

Erfülle unser Leben wieder neu mit deinem Geist,
dass wir deinen Sohn voll Freude und Mut vor den Menschen bezeugen.
Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen

Vater unser...

Bibelworte für die nächsten Tage

Montag

Das soll nun mein Ruhm und meine Wonne, mein Preis und meine Ehre
sein unter allen Völkern auf Erden, wenn sie all das Gute hören, das ich
Jerusalem geben will. (Jeremia 33,9)

Dienstag

Johannes sprach: Bringt also Früchte, die der Umkehr entsprechen!
(Lukas 3,8)

Mittwoch

Freut euch aber, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind.
(Lukas 10,20)

Donnerstag

Die Jünger wurden erfüllt von Freud und Heiligem Geist. (Apg. 13,52)

Freitag

Nicht werde jemand unter dir gefunden, der Wahrsagerei, Hellseherei,
geheime Künste oder Zauberei treibt. Denn wer das tut, der ist dem Herrn
ein Gräuel. (5. Mose 18,10.12)

Samstag

Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen: Lehr und ermahnt
einander in aller Weisheit. (Kolosser 3,16)

Ihre Evang. Luth. Kirchengemeinde Freimann
Carl-Orff-Bogen 217, 80939 München
www.freimann-evangelisch.de

Andacht zum 11.04.2021



Liebe Gemeinde,

Wie geht es eigentlich nach Ostern weiter? Vor einer Woche noch haben wir
uns wieder neu anrühren lassen von der besten Nachricht der Welt, von der
ungeheuerlichen und unerhörten Botschaft, dass Jesus den Tod besiegt hat
und dass er auch uns durch den Glauben an ihn zu einem ganz neuen, ja
zum ewigen Leben auferweckt.

Gestaunt haben wir über die Osterbotschaft des Engels am leeren Grab: Er
ist nicht hier; er ist auferstanden! Trauer, Furcht, Entsetzen, Schrecken,
Zweifel, Freude – alle Stimmungsschwankungen und Gefühle wogten bei
dieser Nachricht wild durcheinander. Der allererste Ostermorgen ließ völlig
verwirrte, durcheinander gebrachte und verstörte Jüngerinnen und Jünger
zurück. Sie hatten die Hoffnungsbotschaft zwar gehört, aber mit ihrer
Lebenswirklichkeit konnten sie diese noch nicht zusammenbringen.
Vielleicht geht es uns heute ganz ähnlich wie den Jüngern damals.

Natürlich, die gute Nachricht von Ostern haben wir wieder einmal gehört,
aber realisieren wir sie wirklich? Wie passt sie zu unserem Leben? Ändert
sich dadurch etwas, oder geht es weiter wie bisher, als wäre Ostern nicht
gewesen, als wäre Ostern überhaupt nie geschehen?

Ostern – nur ein Startschuss für den Frühling, ein schöner Gedanke
vielleicht und weiter nichts?

Nun, die ersten Osterzeugen gingen auch wieder an die Arbeit. Der Alltag

hatte sie wieder. Der Evangelist Johannes hat im Kapitel 21, 1-14 genau festgehalten, was nun nach den aufwühlenden Ereignissen in Jerusalem geschehen ist.

Mit sechs seiner Weggefährten hatte Petrus das alte Fischerboot wieder flott gemacht. „Ich will fischen gehen“, so hatte er zu ihnen gesagt und damit den Versuch unternommen, wieder zu einer Normalität im Leben zurückzukehren. Seine Freunde pflichten ihm bei: „Wir wollen mit dir gehen.“

Doch im Morgengrauen rudern sie mit leeren Netzen dem Ufer entgegen. Dort am Ufer steht jemand, der die Jünger in ein Gespräch verwickelt: „Kinder, habt ihr nichts zu essen?“ „Nein“, antworten Petrus und seine Freunde und lassen sich dabei die vertraute und auch recht bevormundende Anrede gefallen.

„Werft das Netz aus zur Rechten des Bootes, so werdet ihr finden“, so hören sie die Anweisung des Unbekannten am Ufer. Die erfahrenen Fischer tun es, völlig entgegen ihrer sonstigen Gewohnheiten. Wie soll im Morgengrauen noch ein Fisch ins Netz gehen?

Hatten sie diese Szene nicht schon einmal erlebt, Petrus und seine Freunde? Mitten am Tag hatten sie einen großen Fang gemacht, die Netze drohten zu zerreißen. Auch jetzt wieder konnten sie das Netz wegen der Menge der Fische kaum noch ziehen.

Johannes spricht zuallererst aus, was alle denken: „Es ist der Herr!“ Petrus wirft sich ins Wasser und will möglichst schnell ans Ufer zu Jesus.

Auf einem Feuer liegen bereits gebratene Fische und Brot steht bereit. Sie werden alle satt. Fünf Brote und zwei Fische, das hatte einst gereicht, um 5000 Leuten den Hunger zu stillen.

Kein Zweifel: „Es ist der Herr!“ Niemand muss mehr nachfragen, jeder weiß es.

Mitten in ihrem Alltag, mitten bei der Arbeit hatte sich Jesus als der Auferstandene gezeigt. Und so macht er es heute noch, auch bei uns. Mitten in unserem Alltag, mitten bei der täglichen Arbeit will er uns die Osterwirklichkeit unter Beweis stellen. Er selber ist es, der sich einmischt in unser Leben. Und wir werden es dann erkennen: „Ja, es ist der Herr!“

Wie aber geschieht es? Was sind die Voraussetzungen für diese Erkenntnis? Auch für uns heute gibt es einen solchen Begegnungsort mit dem Auferstandenen. Unser Galiläa ist die Bibel, Gottes Wort, das Evangelium

von Jesus Christus.

Hier können wir alles über Jesus erfahren. Hier ist berichtet, was Jesus unter uns Menschen getan hat und zu welchem Sinn und Ziel er leiden musste und am Kreuz gestorben ist. Hier will sich Jesus auch uns als lebendiger Herr und Heiland zeigen und sich zu erkennen geben. Wer ihn in seinem Wort suchen wird, von dem wird er sich auch finden lassen, so hat er's versprochen.

Aber es ist immer Jesus selber, der uns von seiner Auferstehung überzeugen muss. Zusammengelegte Leinentücher und leere Grabeshöhlen sind zwar Zeichen, aber eben kein Beweis. Nur die persönliche Begegnung mit Jesus überzeugt.

Zumeist sind es die ganz persönlichen Fragen, mit denen Gott uns anspricht. „Kinder, habt ihr nichts zu essen?“ so redet der Auferstandene seine Jünger an. Es gibt eine ganze Reihe von Bibelstellen, in denen Gott eine ganz persönliche Frage an uns Menschen richtet. Die meisten dieser Fragen treffen mitten ins Herz. Es sind Fragen, die einen schwachen Punkt ansprechen, die ein Versagen oder einen Mangel aufzeigen.

Es sind aber immer Fragen, die uns die Größe Gottes bewusst machen und die uns zur Erkenntnis finden lassen: „Ja, es ist der Herr!“ Auch am Ufer unserer Zweifel und Ängste, unserer Furcht und Unsicherheit steht Jesus und spricht uns an.

Hörst du die Frage, die er an dich richtet?

Mag sein, dass auch wir - ähnlich wie die Jünger - immer wieder einmal nachts vergeblich zum Fischfang auf den See unserer alltäglichen Geschäfte hinausfahren. Jesus steht am Ufer und erwartet uns. Er bereitet uns das Mahl, während wir noch unterwegs sind.

Und was daran das Beste ist: Er zeigt sich uns immer wieder als der Auferstandene; und er will, dass wir es endlich begreifen, dass der Glaube an ihn auf ewig rettet und Ostern durch keine Macht der Welt zu überbieten oder gar zu zerstören ist.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

Es grüßt Sie herzlich Ihre Lektorin Tatjana Pinzer